

Das Potenzial der Online-Lehre –

Was man auch nach Corona nutzen sollte

René Merten ist als langjähriger Hochschuldozent und -consultant, Online-Moderator und Autor im Bildungsbereich zuhause. Er berät Akademiker:innen, Wissenschaftler:innen und High Potentials und unterstützt Lehrende und Lehrdidaktiker:innen. Welches Potenzial die Online-Lehre auch nach Corona bietet, zeigt er in seinem Buch „Lehre 4.0. Ihr Guide für digitale Lehrveranstaltungen“. Warum das Thema aktueller ist denn je, verrät er im Interview.

Durch Corona waren viele gezwungen, von Präsenz- auf Online-Lehre umzustellen. Gibt es Inhalte, die sich besser über die Online-Lehre vermitteln lassen und das Weiterbestehen dieser rechtfertigen?

René Merten: Oft werden Paradigmenwechsel über akute Krisen ausgelöst, gerade in der eher veränderungsresistenten Hochschulwelt. Dort sind Ressourcen für gute Lehre stets dünn gesät, denn belohnt werden vor allem Publikationen. Gerade für junge Wissenschaftler:innen, an denen die Lehre und deren Vorbereitung oft „hängenbleibt“, versteht das Buch sich als Anreiz, didaktisch sinnvolle Online-Lehre effizient und mit Spaß machen zu können. Generell ist eine reine Online-Lehre weder für alle Lehrbereiche geeignet noch kann sie das komplett abbilden, was wir unter einer „universitas“ im Sinne Humboldts verstehen. Eine intensive Lehr-Lern-Beziehung kann online jedoch ebenso hergestellt werden wie etwa viele Lehranteile schneller, einfacher zugänglich und besser aufbereitet eine breitere Zielgruppe erreichen, als dies mit Präsenzkursen vor Ort in der Masse möglich wäre.

Ist es nicht deutlich schwieriger, die Aufmerksamkeit der Teilnehmer:innen aufrecht zu erhalten, wenn man sich nur über einen Bildschirm sieht oder nur hört?

Merten: Nein, es ist lediglich anders – So wie man mit einem Hammer keine Schraube eindrehen und mit dem Auto keine Flussüberquerung machen kann. Zur Aktivierung gibt es zahlreiche (und nicht nur technische) Tools, die allerdings didaktisch sinnvoll einbezogen werden wollen, um nicht zum Pop-Up-Event, zur bunten Spiel-

wiese auf dem digitalen Whiteboard oder zum Klick-Reaktionstest zu verkommen. Abwechselnde Visualisierung ist dabei ebenso ein wichtiger Baustein wie die direkte Verschriftlichung von mündlichen Lernergebnissen und vieles mehr. Im Übrigen erzeugen „PowerPoint-Wüsten“ auch online nichts als karge Dürre.

Warum sollte man den Vortrag, den man im Hörsaal halten würde, nicht einfach vor der Kamera halten? Welche anderen didaktischen Regeln gelten in der Online-Lehre?

Merten: Ein reiner Vortrag hat selten einen großen Lerneffekt, da nichts diskutiert, ausprobiert, angewendet oder gar transferiert, sondern Lernpassivität noch gefördert wird. Lern-Commitment und aktive Teilnahme wollen online bereits vor einer synchronen Sitzung angeleitet werden – z. B. über asynchrone Lernhäppchen, Vorabfragen, die Idee von Flipped Classrooms etc. Es fehlen den Online-Lehrenden Teile von Gestik, Mimik und der situativen Stimmung des Raumes, was etwa durch häufigeres Nachfragen, Paraphrasierungen, Wiederholungen oder die viel schneller wechselbare Verkleinerung digitaler Lernräume (Stichwort: „angeleitete und moderierte Break-outs“) ausgeglichen werden kann.

Denken Sie, dass sich die Online-Lehre weiter durchsetzen wird?

Merten: Sie hat sich schon durchgesetzt und ist – auch im Rahmen von Megatrends wie etwa „New Work“, digitaler Konnektivität oder globaler Wissenskultur – künftig nicht mehr wegzudenken.

Foto: © pictures born



Dr. iur. Dipl.-Jur. Mag. rer. publ. René Merten ist Inhaber der ABSOLVENTENAKADEMIE Wien, Senior Partner und Anteilseigner der Lukas Bischof Hochschulberatung AG in Freiburg und Senior Lecturer u. a. am Zentrum für Wissenschaftsmanagement e. V. in Speyer sowie am Centrum für Hochschulentwicklung GmbH in Gütersloh.



René Merten

Lehre 4.0

Ihr Guide für digitale Lehrveranstaltungen erfolgreich online durchstarten

Plus Videolinks (zu Tutorials) sowie Checklisten zum Download

facultas 2022, 176 Seiten
ISBN 978-3-7089-2174-7
EUR 21,90

Auch als E-Book erhältlich!